

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 74 (1996)
Heft: 9

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulturgüterttag: Häuser, Parks und Gärten



Ganz nahe neben der «Zeitlupe»-Redaktion: der Rieterpark, die schönste öffentliche Park- und Gartenanlage in Zürich. Im Hintergrund das Rietberg-Museum für aussereuropäische Kunst in der Villa Wesendonk.

Foto: Keycolor

«Über jedem Garten liegt der Abglanz des ersten, des Paradieses, aus dem wir alle vertrieben sind», heisst es in der Einführung zur 48seitigen und reich illustrierten Gratiszeitung über «Häuser und Gärten in der Stadt und auf dem Land», die aus Anlass zum Tag der Kulturgüter, an dem sich 40 Länder in Europa beteiligen, von der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung in Bern herausgegeben wird.

Häuser und Gärten in der Stadt und auf dem Land öffnen am 7. September ihre sonst meist geschlossenen Pforten, oft sachkundig erläutert an öffentlichen Führungen. Einige Anlagen gehören zu heute in Museen umgewandelten Schlössern und Herrschaftssitzen. Andere, wie beispielsweise das repräsentative Von-Wattenwyl-Haus in Bern mit seiner mehrfach gestuften und steil bis zur Aare abfallenden terrassierten Gartenanlage (für Gehbehinderte nicht empfohlen!) öffnet nur an diesem einen Tag von 9 bis 17 Uhr seine Pforte an der Junkerngasse 17. Doch wenn auch viele «Zeitlupe»-Leserinnen und -Leser diesen einmaligen Kulturgüterttag an Ort vielleicht nicht mehr wahrnehmen können, so informiert

das Heft doch ausführlich über mehr als einhundert der wichtigsten und reizvollsten privat errichteten Erholungsräume überall in der Schweiz. Manche der an und für sich verschlossenen Privatobjekte können auf Anfrage sicher zu einem späteren Zeitpunkt besucht werden. Adressen und Besichtigungszeiten der Garten- und Parkanlagen sind in der Tagespresse oder bei NIKE, Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung, Moserstrasse 52, 3014 Bern, Tel. 031/336 71 11, sowie bei der GSK, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Pavillonweg 2, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/301 42 81, zu erfahren. An beiden Adressen kann auch die Gratiszeitung bestellt werden.

Zu Napoleon ins Schloss Arenenberg

Zu den ganzjährig für das Publikum offenstehenden Parkanlagen zählt beispielsweise jene rund um das Schloss Arenenberg im thurgauischen Salenstein am Untersee, dessen Uferlandschaft sich selbst wie ein einziger Garten präsentiert. Das Schloss war zu Beginn des 19. Jahrhunderts Exilsitz der Familie Louis Napoleon, der spätere

Kaiser Napoleon III. ist hier aufgewachsen. 1832 erhielt er gar das thurgauische Ehrenbürgerrecht. Heute ist das Schloss eine Napoleon-Gedenkstätte.

Urgeschichte im Ballypark

Eine ganz andere Geschichte widerspiegelt der in ehemaligem Sumpfland vor einhundert Jahren vom Industriellen Carl Franz Bally neben seinen Schuhfabriken und dem betriebseigenen Kraftwerk im solothurnischen Schönenwerd errichtete Bally-Park. Er folgt den Beispielen des englischen Landschaftsgartens und zählt zu den bedeutendsten Parks dieser Art in der Schweiz. Der Besucher wird durch eine künstlich arrangierte Landschaft geleitet, die ihm immer wieder neue, bewusst gestaltete Bilder vermittelt, in denen jeweils Architekturstücke in verkleinertem Massstab wichtige Elemente sind. Den wohl wichtigsten Blickpunkt bildet eine jungsteinzeitliche Pfahlbautengruppe. So vermittelt der ebenfalls öffentliche Bally-Park nicht nur Erholung im «englischen» Landschaftsgartenstil, sondern auch das romantisierende Wissenschaftsbild über die Pfahlbauerkultur zur Zeit der Jahrhundertwende. Am 7. September finden um 10, 11, 13, 14, 15 und 16 Uhr öffentliche Führungen durch das Gelände statt.

Herrliche Parklandschaft in Zürich

In naher Nachbarschaft zur «Zeitlupe»-Redaktion gelegen findet sich mit dem Rieterpark die wohl schönste öffentliche und ganzjährig zugängliche Parkanlage in Zürich. Alles in dem vom thüringischen Landschaftsarchitekten Theodor Froebel Mitte des letzten Jahrhunderts gestalteten grössten und bedeutendsten Landschaftspark strahlt eine herrschaftliche Atmosphäre und Ruhe aus. Die dichtgrünen Rasenflächen werden von zum Teil seltenen Bäumen gerahmt. Die bei klarem Wetter sichtbaren Glarner Alpen vermitteln gegen Süden den Eindruck fast endloser Weite der auf einem Hügelzug über dem Zürichseespiegel gelegenen Anlage (Führungen am 7. September: 13.30 und 15 Uhr). Die Villa Wesendonk auf der Gegenseite beherbergt seit 1945 mit dem Rietberg-Museum für aussereuropäische Kunst eine der auch international bedeutendsten Sammlungen ihrer Art. Im Nachbarhaus, der Villa

Schönberg, komponierte Richard Wagner grosse Teile von «Tristan und Isolde». Auch Franz Liszt, Johannes Brahms, Conrad Ferdinand Meyer und Gottfried Semper waren häufig hier zu Gast.

Einen der intimsten und zur Meditation einladenden Blicke in den Park bieten die beiden südlichen Erkerzimmer der Roten Park-Villa, die seit wenigen Jahren die graphischen Sammlungen aus Indien, China und Japan des Rietberg-Museums beherbergt (geöffnet jeweils ab 13 Uhr). Zusammen mit dem benachbarten Belvoir-Park, den naheliegenden Muraltengut-Rosengärten sowie dem Arboretum rings um das südwestliche obere Zürichseebecken verfügt Zürich somit über eine der grossartigsten öffentlichen Garten- und Parklandschaften mitten in der Stadt.

Marcel Kletzhändler

Circus Royal: Tuchführung mit den Artisten

Ich hege eine Schwäche für Zirkus. Besonders für einen mit einem derartig exzellent zusammengestellten Programm wie den Royal. Dem Traditionsunternehmen ist es trotzdem gelungen, seine sympathische Atmosphäre beizubehalten.

Wesentlich in diesem Jahr (Tournéeplan siehe Tagespresse oder Zirkus-Informationstelefon 061/721 79 09) sind die alle aus dem Westen, aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Spanien und natürlich aus der Schweiz stammenden Artisten, was wohl noch zum intensiven und «hautnahen» Publikumskontakt beiträgt. «In einer Zeit,

da so viele Artisten auch bei uns arbeitslos sind, wollten wir uns wieder auf unseren engeren Kulturkreis besinnen», sagt Mittdirektor Frithjof Gasser, der zusammen mit Bruder Peter und Schwägerin Marion das Unternehmen führt. Als «Fritzi» setzt er mit Schwägerin Marion, dem Einlasschef Mario Cortes und dem Artistenclown Alessandro Gillert die hochkarätige Clown-Tradition des Royal auch dieses Jahr fort.

Hier nur zwei Höhepunkte: Das Blut in den Adern gerinnen lässt Isabella Nock, die sich barfuss und ohne Netz in der Zirkuskuppel am Schwingtrapez von den Kniekehlen in die Fersen gleiten lässt – ein Sturz im Juli blieb wundersamerweise ohne schwere Verletzungsfolgen! Und eine humorvolle Raubtiernummer mit drei riesigen sibirischen Tigern und sechs Löwen führt das österreichisch-deutsche Tierlehrerpaar Uschi und Leopold Vidlak gemeinsam vor, deren erstaunliche Tricks von einem langjährigen tiefen Vertrauensverhältnis zu den Raubtieren zeugen, die entgegen landläufiger Anschauung bei aller in der Manege dargebrachten Schmuserei immer wild, gefährlich und unberechenbar bleiben.

Das kritische Zürcher Publikum ertheilt sein schönstes Kompliment: Abend für Abend ein gefülltes Zelt. *kl*

«Broadway-spectaculinarium»

Bis er sich vor einigen Jahren selbständig gemacht hat, galt er als Spitzenclown in der schweizerischen Zirkuslandschaft: David Schönauer mit Ehe-

frau Irma. Noch bis zum 7. September (unbedingt Platz reservieren unter Telefon 077/45 52 34!) steht sein «curioses spectaculinarium» als einziges Broadway-Wander-Esstheater auf der Zürcher Kasernenwiese, danach vom 12. September bis zum 19. Oktober auf der Birkkopfwiese bei Basel. Ein Unterhaltungsspektakel mit dreigängigem Menü und erlesenen Weinen bei Kerzenlicht, für das sich auch weite Anfahrten lohnen. *kl*

Fernsehen

«MTV» mit Teletext-Untertitelung

Die Schweizerische Teletext AG wird nach der Sommerpause mit der Untertitelung der wissenschaftlichen Sendung «Menschen-Technik-Wissenschaft» des Schweizer Fernsehens DRS (Redaktion Beat Glogger) beginnen. Sie kommt damit einem lange gehegten Wunsch der Hörbehinderten nach. Das Magazin geht jeweils am Donnerstag um 21 Uhr auf dem Kanal von SF DRS auf Sendung. Die Untertitel können auf Teletext 777 mit Untertiteln empfangen werden. *HS*

Radio

Memo-Treff

Das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo auf DRS 1:

- 5.9. Starrsinn
- 12.9. Die Seele pflegen
- 19.9. Ottos neue Kleider
- 26.9. Schwatzhaft
- 3.10. Die neue Sprache
- 10.10. Das Leben anderer
- 17.10. Die Gewohnheit
- 24.10. Sich sorgen
- 31.10. Fernsehen

Hörberatung
Hörgeräte-Versorgung
Service und Nachbetreuung

BÜRGIN

4010 Basel
Aeschenvorstadt 25 061 272 73 77

4410 Liestal
Mühlegasse 8 061 921 47 97

Beltone
Ihre Partner für gutes Hören

6460 Altdorf
c/o Schwänen-Apotheke 041 870 00 30

9050 Appenzell
c/o Engel-Optik 071 787 32 66

4057 Basel
Hammerstrasse 70 061 693 19 00

3011 Bern
Zeughausgasse 18 031 311 16 86

2502 Biel
Silbergasse 2 032 23 47 77

8953 Dietikon
AGZ, Oberdorfstrasse 15 01 741 24 41

9100 Herisau
c/o Würsch-Optik, Platz 16 071 351 11 85

4900 Langenthal
Apotheke, Marktgasse 26 063 22 10 92

6003 Luzern
Hallwilerweg 5 041 210 25 33

4500 Solothurn
Wengistrasse 17 065 22 12 43

9001 St. Gallen
Poststrasse 4 071 222 22 01

8952 Schlieren
Zürcherstrasse 18 01 730 63 63

6210 Sursee
St. Georgius-Apotheke 041 921 51 00

3600 Thun
Bälliz 36 033 22 36 68

8620 Wetzikon
Bahnhofstrasse 15 01 932 42 20

9500 Wil
Gallusstrasse 5 071 911 22 63

6130 Willisau
Drogerie Jost 041 970 30 86

8003 Zürich
Badenerstrasse 255 01 461 63 64

IV/AHV-Vertragspartner



Puppen im Schloss

Bei Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern findet die Puppen-Ausstellung im Schloss Hünegg am Thunersee grosses Interesse. Neben historischen Puppen werden die beliebten Werke von Sasha Morgenthaler gezeigt: Nicht nur 50 echte Sasha-Puppen sind zu bewundern, sondern auch Stofftiere, die die Künstlerin für ihre eigenen Kinder und Grosskinder gefertigt hat.

Die Ausstellung im Schloss Hünegg Hilterfingen ist zugänglich bis zum 20. Oktober, werktags 14–17 Uhr, sonntags 10–12 und 14–17 Uhr.

«KlangKunst» aus Musikdosen im Landesmuseum

Die Geschichte der Musikdose begann vor 200 Jahren mit einer verblüffenden Erfindung. Anfang 1796 präsentierte der Genfer Uhrmacher Antoine Favre-Salomon einen mit Stiften gespickten rotierenden Zylinder, der die Lamellen eines Tonkamms zum Schwingen brachte. Das mechanische Musikinstrument des 19. Jahrhunderts war geboren, und bis zur Erfindung des Grammophons blieb es der wichtigste Tonträger überhaupt. Westschweizer Firmen spielten die Hauptrolle bei seiner Entwicklung. Favres Musikwerk liess sich ebenso für ein handtellergrösses Tabakdöschen wie für eine meterbreite klingende Truhe ausbauen. Ob mit

piefenden Vögelchen oder zu einem klangvollen Orchester mit Mandolinen, Orgel- und Flötenklängen erweitert: Die neuen Spieldosen wurden zu einem der beliebtesten Accessoires in eleganten Salons und begründeten einen der wichtigsten Industriezweige unseres Landes im vergangenen Jahrhundert.

Bis zum 27. Oktober präsentiert das Schweizerische Landesmuseum in Zürich unter dem Titel «KlangKunst» Glanzstücke des Musikautomaten-Museums Seewen, wo zurzeit ein Museumsneubau entsteht. Zum Klingeln kommt die musikalische Wunderwelt jeweils zur vollen und halben Stunde. Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

Ernst Brunners «Verlorene Welten»

Während 25 Jahren hat der gelernte Bauschreiner und spätere Bauernhausforscher Ernst Brunner als Fotojournalist gearbeitet. Der Grenzgänger zwischen Fotografie und Volkskunde wollte in erster Linie ungekünstelte Dokumente schaffen, die das Wissen und den Erfahrungsschatz einer verschwindenden Kultur überliefern. Er war stark von den politischen und wirtschaftlichen Spannungen der 30er und 40er Jahre geprägt. Wie viele damalige Fotografen richtete er den Blick nach innen,



Bäckerei in Luzern 1951

auf heimatliche Traditionen und Eigenarten. Dabei ging es ihm aber nicht um die Sehnsucht nach den angeblich «guten alten Zeiten», sondern um nüchterne Bestandesaufnahmen. Er bediente sich einer sorgfältigen, sehr bewussten Gestaltung, inspiriert von der Bildsprache des Bauhauses. Ein Schwerpunkt von Brunners Schaffen lag bei der Dokumentation von Arbeitsabläufen. Neben einem Querschnitt durch Ernst Brunners Werk präsentiert die Ausstellung «Verlorene Welten» im Schweizerischen Alpen Museum Bern eine Auswahl eindrucksvoller Sequenzen zu verschiedenen ländlichen Tätigkeiten. Aus heutiger Sicht führen seine Bilder eindringlich vor Augen, wie radikal sich das Gesicht der Schweiz im Laufe einer einzigen Generation verändert hat.

Die Werke eines grossen Meisters der Schweizer Fotografie sind im Alpinen Museum in Bern noch bis zum 20. Oktober zu sehen: Montag 14–17 Uhr, Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr.

Aquarelle von Beni La Roche



Zürichsee mit Glärnisch

Unseren Leser/innen dürfte Beni La Roche als Gestalter der «Zeitlupe» schon seit Jahren ein Begriff sein. Der selbständige Grafiker beschäftigt sich seit 1984 auch mit dem Aquarell. Mit seinen Landschaftsbildern versucht er, die Stimmungen der Natur sichtbar zu machen. Seine kleinformatigen Bilder vom Wasser, vom Himmel und von den Bergen zeigen Urlandschaften, die noch keine Errungenschaften der Zivilisation kennen. Was ihn interessiert, ist das Gefühlserlebnis der Natur, wobei klares, sonniges Wetter genauso berechtigt scheint wie der Regen, der Nebel oder die Winterzeit.

Beni La Roches Aquarelle werden im Ortmuseum Wollishofen zwischen 5. und 8. September gezeigt. Tel. 01/482 29 77.

Ferdinand Hodler in Solothurn

Bilder aus Solothurner Privatbesitz waren in den letzten Jahrzehnten oft eine wichtige Stütze von Hodler-Ausstellungen. Der berühmte Schweizer Maler hatte zu Solothurn und zu Solothurner Persönlichkeiten vielfältige Beziehungen. Nun zeigt das Solothurner Kunstmuseum unter dem Titel «Freundschaften und Kunstsinn» fast hundert Hodler-Werke. Die in alle Winde verstreuten Bilder aus Solothurner Privatsammlungen wurden zu einer einmaligen Schau zusammengetragen. Die Ausstellung umfasst rund dreissig

Landschaften, aber auch Hauptwerke des Künstlers wie «Der Buchenwald», «Empfindung I», die sechsfigurige «Heilige Stunde», «Wilhelm Tell» und eine Fassung vom «Blick in die Unendlichkeit». Ein Prunkstück der Ausstellung ist das Bild «Die Liebe», welches einst in Zürich einen Skandal auslöste.

Das Wiedersehen mit den Hodler-Werken ist im Kunstmuseum Solothurn noch bis zum 22. September möglich, dienstags bis samstags 10–12 und 14–17 Uhr, sonntags 10–17 Uhr.



Ausschnitt aus «Die heilige Stunde» von Ferdinand Hodler, 1906

Armand Guillaumin

Die Fondation de l'Hermitage in Lausanne zeigt eine Retrospektive des Werkes von Armand Guillaumin (1841–1927), eines zu seinen Lebzeiten sehr geschätzten Künstlers des französischen Impressionismus, der sich vor allem als Landschaftsmaler behauptet hat. Die Ausstellung umfasst Gemälde, Pastellzeichnungen und Gravuren aus europäischen und amerikanischen Museen.

Die Werke des bisher eher verkannten Meisters des Impressionismus sind in Lausanne bis zum 20. Oktober zu sehen. Die Fondation de l'Hermitage ist geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10–18 Uhr.

IMPRESSUM

Zeitlupe, Schulhausstrasse 55
Postfach 642, 8027 Zürich
Telefon 01/283 89 00
Fax 01/283 89 10
Postkonto 80-1970-3

Herausgeberin

Pro Senectute Schweiz,
Zentralsekretariat, Zürich

Redaktion

Franz Kilchherr-von Bubna (zk, Chefredaktor)
Eva Nydegger (ny)
Marcel Kletzhändler (kl)

Freie Mitarbeiter

Konrad Baeschlin (Reisen)
Dr. Hansruedi Berger (Versicherung)
Dr. iur. Marco Biaggi (Recht)
Marianne Gähwiler (Budget)
Dr. Emil Gwalter (Bank)
Margret Klausner
Dr. med. Peter Kohler (Medizin)
Dr. Peter Rinderknecht (Rk)
Dr. Elisabeth Schütt-Fiechter (es)
Hanspeter Stalder (HS, Medien)
Dr. iur. Rudolf Tuor (AHV)
Yvonne Türlér-Kürsteiner (ytk)

Redaktions-Sekretariat

Ursula Höhn
Heidi Müller

Grafische Gestaltung

Beni La Roche

Verlagsleitung

Heinz Baumann

Abonentendienst

Heidi Gesess
Ursula Karpf

Abonnementspreis

10 Ausgaben jährlich Fr. 28.–
inkl. MWSt (Europa Fr. 34.–,
übriges Ausland Fr. 40.–)

Die Zeitlupe erscheint im ersten Drittel der Monate Februar, März, April, Mai und Juni sowie August, September, Oktober, November und Dezember.

Einzelverkaufspreis

Fr. 4.– (am Kiosk erhältlich)

Kleinanzeigen

Angaben siehe Seite 28.

Inseratenverwaltung

Media-Agentur Rolf Müller
Waffenplatzstrasse 78
Postfach 234, 8059 Zürich
Telefon 01/202 33 93
Fax 01/202 33 94

Fotolithos

Litho Studio Wetzikon AG
Postfach 623, 8623 Wetzikon

Druck und Expedition

Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Nachdruck

nur mit Bewilligung der Redaktion.
Für nicht angeforderte Manuskripte
übernimmt die Redaktion keine
Verantwortung.

Auflage

70 006 WEMF/SW-beglaubigt
für das Jahr 1995

Die Zeitlupe wird auf chlorfrei gebleichtem
Papier gedruckt.

Redaktionsschluss

für 11/96: 30. September 1996

Speditionsbeginn der nächsten Zeitlupe
ist am 7. Oktober 1996.